

Coop mit eigenem «Gotthard-Tunnel»

600 Millionen Franken für neue Logistik-Drehscheibe und Grossbäckerei in Schafisheim

Von Ruedi Mäder, Schafisheim

Konzernchef Joos Sutter wagte einen speziellen Vergleich. Was der neue Gotthard-Basistunnel für die Schweiz darstelle, das repräsentiere die jüngste Grossinvestition am Standort Schafisheim für die Logistik- und Bäckerei-strategie von Coop: Ein Herzstück, wegweisend punkto Nachhaltigkeit und Ökologie. Gemeinsam mit Bundesrätin Doris Leuthard weihte Sutter gestern Nachmittag das bisher grösste Bauprojekt in der über 150-jährigen Coop-Geschichte offiziell ein.

Ein Novum stellte das Coop-Projekt auch für den Bauverwalter der Standortgemeinde im Aargauer Mittelland dar: Im Frühjahr 2012 wurde er von der Bauherrschaft mit 480 Bundesordnern, 2400 Plänen, 300 Formularen sowie 150 Berichten eingedeckt. Anfang 2013 gab die Gemeinde grünes Licht. Mitte Jahr wurde der Grundstein gelegt, zwei Jahre später stand der Rohbau.

Schon früh Terrain gesichert

Rund 600 Millionen Franken wurden in die Um- und Neubauten an jenem Standort investiert, wo der Basler Grossverteiler seit Jahrzehnten ansässig ist und der unmittelbar an der A1 liegt. Anno 1954 wurde dort für eine Reihe von «Konsumgenossenschaften» eine Verteilzentrale in Betrieb genommen. In den 1960er-Jahren begann der damalige Leiter der Aargauer Regionalgenossenschaft auf Vorrat umliegende Parzellen zu erwerben. Er tat dies in einem Ausmass, dass man ihn in der Coop-Zentrale zu Basel schon mal des Grössenwahnsinns verdächtigt haben soll. Die (Basler) Sicht der Dinge sollte sich im Lauf der folgenden Jahrzehnte radikal ändern.

Das jüngste Projekt – es soll sich um die grösste private Baustelle in der Schweiz gehandelt haben – umfasst drei Hauptpfeiler: Zunächst den national grössten Bäckerei- und Konditoreibetrieb. Rund 600 Mitarbeitende werden hier pro Jahr 40 000 Tonnen Mehl zu 60 000 Tonnen Brot (20 Sorten) und Backwaren verarbeiten. Die Produktion von tiefgekühlten Teiglingen wird von Dagmersellen (LU) nach Schafisheim verlegt; knapp 110 Beschäftigte wechseln nach Schafisheim. Coop wird sich aus dem Gemeinschaftsunternehmen mit dem kotierten Backwarenkonzern Aryzta, Hicopain, zurückziehen.

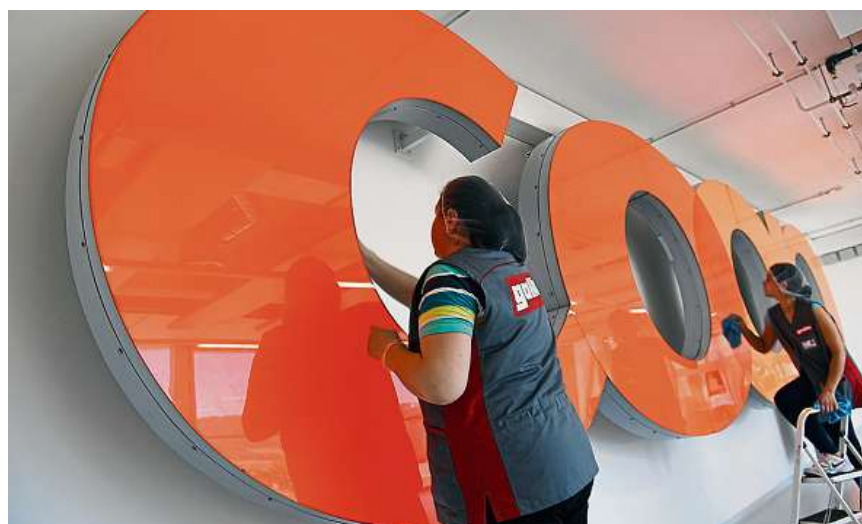
Zweiter Pfeiler: Eine voll automatisierte, nationale Verteilzentrale für alle Tiefkühlprodukte, die in den landesweit 1200 Supermärkten und Pronto-Shops von Coop verkauft werden. Dritter Pfeiler: Eine regionale Verteilzentrale, in der 220 Beschäftigte arbeiten. Diese Drehscheibe – eine von sieben – wird die 350 Supermärkte der Verkaufsregion Nordwestschweiz-Zentralschweiz-Zürich versorgen. Neu erstellt wurde auch eine Leergutzentrale, in der Gebinde sortiert und gelagert werden. Der Einsatz von 14 Indus-



Hoch angedockt. Eine zweistöckige, 160 Meter lange Passerelle wird für den Waren- und Personenfluss genutzt.



Hoher Output. In der neuen Grossbäckerei werden jährlich 60 000 Tonnen Brotprodukte und Backwaren hergestellt. Fotos Adrian Siegwart



Spiegelblank herausgeputzt. Die Coop-Gruppe hat gestern das grösste Bauprojekt ihrer Geschichte offiziell abgeschlossen. Foto Keystone

trierobotern stellt für Coop technologisch eine Premiere dar. Zum Investitionspaket gehört schliesslich auch eine Vergärungsanlage für Biomasse, mit der die eigenen Backöfen beheizt werden.

Im Aargau tausend Stellen mehr

Das nun realisierte Projekt erlaubt Coop einen grossen Schritt in Richtung der Zielmarke, bis 2023 in den direkt beeinflussbaren Bereichen CO₂-neutral zu arbeiten. In Schafisheim werden 1900 Personen arbeiten. Das sind rund tausend Arbeitsplätze mehr als im Rahmen der früheren Organisation. Synergieeffekte fallen andernorts an. Nach drei Jahren Vollbetrieb will Coop jährlich 50 Millionen Franken einsparen.

Coop wird die Zahl der Grossbäckereien um drei auf fünf Einheiten verringern. Aufgegeben wird, wie seit Längerem bekannt, auch der Standort Basel. Auf das Verteilzentrum Lysbüchel an der Elsässerstrasse entfielen zum Zeitpunkt der Projektpräsentation im Herbst 2010 noch 480 Personaleinheiten. Von diesen machten letztlich 60 Prozent den Transfer nach Schafisheim mit, bilanzierte Logistikchef Leo Ebner gestern im Gespräch mit der BaZ. Kündigungen habe man keine ausprechen müssen.

Die Zentralisierung von Strukturen und Prozessen ist eine strategische Stossrichtung, die Coop seit dem finalen Zusammenschluss der 14 Genossenschaften und Coop Schweiz 2001 verfolgt. Die aktuellen Grossinvestitionen sind Teil jener Strategie, die 2008 definiert wurde. Die nächstgrösste «Kiste» entsteht in Pratteln, wo über 350 Millionen Franken in ein neues Produktions- und Logistikzentrum investiert werden.

Panne bei SIX ist behoben

EC-Karten funktionieren wieder

Zürich. Der bargeldlose Zahlungsverkehr in der Schweiz funktioniert seit gestern wieder störungsfrei. Was genau zur Panne geführt hatte, ist aber nach wie vor unklar. Zwar habe die Ursache der Netzwerkstörung «erkannt» und «isoliert» werden können, teilte die SIX gestern Morgen mit. Den konkreten Auslöser der zwei Tage anhaltenden Probleme konnte die Finanzdienstleisterin auf Anfrage indes nicht benennen. Die Ursachenforschung sei noch im Gang. Ein Hackerangriff könne aber ausgeschlossen werden.

Gestern gingen bei der SIX keine Meldungen über Störungen mehr ein. Die Kassen in Supermärkten und Geschäften, die mit Kartenterminals der SIX ausgerüstet sind, funktionierten wieder einwandfrei. Kunden konnten ihre Einkäufe wieder mit EC- oder Kreditkarte bezahlen. Am Montag und Dienstag mussten einige von ihnen auf Bargeld ausweichen. Betroffen vom Ausfall waren neben der Schweiz auch Österreich und Luxemburg.

Neben der Abwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs betreibt die SIX auch die Börse in Zürich. Zudem bietet sie weltweit Dienstleistungen in den Bereichen Wertschriftenhandel und -abwicklung sowie Finanzinformationen an. Die Störung hatte denn auch weitreichende Auswirkungen. SDA

Axpo verkauft vier Windparks

Veräusserung ist Teil der neuen Unternehmensstrategie

Zürich. Der Energiekonzern Axpo hat mit der Chorus Clean Energy AG eine Vereinbarung für den Verkauf von vier Windparks in Frankreich abgeschlossen. Chorus Clean Energy aus Deutschland zahlt für die Windparks rund 120 Millionen Euro, wie die Axpo gestern mitteilte. Alle Anlagen mit insgesamt 22 Windturbinen befinden sich in der Region Poitou-Charentes im Westen Frankreichs. Axpo wird die Anlagen auch nach dem Verkauf weiter betreiben. Die Vertragspartner haben eine entsprechende Vereinbarung über zehn Jahre abgeschlossen. Mit dem Verkauf setzt Axpo gemäss der Mitteilung ihre Strategie im Bereich der erneuerbaren Energien um. Das Unternehmen habe sich zum Ziel gesetzt, eine höhere Wertschöpfung aus dem Geschäft mit erneuerbaren Energien zu realisieren.

Um dieses Ziel zu erreichen, hat die Axpo vor einem Jahr die deutsche Volkswind GmbH erworben, der die jetzt veräusserten vier Windparks in Frankreich gehören. Die Axpo begründete damals die Übernahme mit dem damit möglichen Einstieg in den Bau und die Entwicklung von Windanlagen in Deutschland und Frankreich. Von einem möglichen Verkauf der insgesamt 31 Anlagen der Volkswind GmbH war damals nicht die Rede. SDA

Elektra Birseck mit zweiter Grossakquisition in einem Monat

Swisspower veräussert die Dienstleistungsbereiche Strombeschaffung und Energielogistik an Münchensteiner Genossenschaft

Von Kurt Tschan

Münchenstein. Die Elektra Birseck Münchenstein kauft weiter zu und fokussiert sich auf ihr Kerngeschäft. Von der Swisspower Energie AG übernimmt sie die Dienstleistungsbereiche Strombeschaffung und Energielogistik. Bereits Anfang Monat hatte die Baselbieter Genossenschaft mitgeteilt, dass sie die Mehrheit an der Alpiq Versorgungs AG (Avag), die im Raum Olten 18 Gemeinden mit Strom, Wasser und Gas versorgt, übernehmen wird.

Im Gegensatz zur Avag-Übernahme, die mit 312 Millionen Franken zu Buche schlägt, fällt der Kauf der beiden Dienstleistungsbereiche der Swisspower Energie AG deutlich günstiger aus. In Münchenstein spricht man von einem tiefen einstelligen Millionenbetrag. Damit ergäben sich bei der EBM jedoch interessante Synergien.

Bereits heute ist die Genossenschaft im Bereich der Strombeschaffung tätig. Den eingekauften Strom liefert sie anderen Energieversorgungsunternehmen oder direkt an Grosskunden. In der Energie-Logistik werden flexible Lösungen wie effiziente Meter-to-Cash-Prozesse angeboten.

Darunter versteht man das Ablesen des Energiezählers bis zum Eingang der Zahlung des Kunden. Die effiziente Abwicklung dieses Prozesses ist für die Energieversorger von entscheidender Bedeutung.

Für den Energievertrieb sind Stromeinkaufs- und Stromverkaufspreise nur begrenzt beeinflussbar. Die Marge wird damit massgeblich durch die operativen Prozesse beeinflusst.

Mit der Übernahme wächst der Mitarbeiterbestand um rund ein Dutzend Mitarbeiter. Diese sollen mit Ausnahme von Vertrieb und Aussendienst am

Hauptsitz des Unternehmens in Münchenstein weiterbeschäftigt werden.

Die Swisspower mit Sitz in Zürich ist eine führende Schweizer Unternehmensgruppe für Energieversorger, Grosskunden und KMU. Sie befindet sich im Besitz von 22 Schweizer Stadtwerken und regionalen Unternehmen der Versorgungswirtschaft, zu denen auch die Industriellen Werke Basel gehören. Sie beliefert 1,1 Millionen Kunden mit Energie und beschäftigt 5900 Mitarbeiter. Der Umsatz erreichte 2015 vier Milliarden Franken. Ihr Marktanteil in der Schweiz bei der Elektrizität liegt bei 17 Prozent.

Die Gruppe selbst besteht aus verschiedenen Gesellschaften. Die Energie AG ist eine von ihnen. Nach eigenen Angaben fokussiert sich Swisspower in Zukunft auf die Bereiche Stromproduktion aus erneuerbaren Energien, auf Kooperationsdienstleistungen für die

Swisspower Stadtwerke in der Deutschschweiz sowie auf die Interessenvertretung der kommunalen Versorgungswirtschaft, wie es in einer Mitteilung von gestern Nachmittag heisst.

Klare Fokussierung

Mit dem Erwerb der Geschäftsbereiche Strombeschaffung und Energielogistik von Swisspower Energie AG könne die EBM ihre Marktstellung im Vertriebshandel in der Schweiz, aber vor allem in der Ostschweiz, markant ausbauen und verstärken, heisst es bei der Münchensteiner Genossenschaft. Interne Strukturen, Abläufe und Systeme würden optimiert. Die Bündelung der Kompetenzen sichere den Kunden eine optimale marktnahe Energiebeschaffung, wird EBM-CEO Conrad Ammann zitiert. Die Übernahme passe perfekt zur strategischen Stossrichtung der EBM. Diese könne so in einem

Markt, der von bedeutenden Umbrüchen und intensivem Wettbewerb geprägt sei, ihre Position in der Strombeschaffung bis hin zu Handelsprodukten weiter festigen.

Mit der Wahl von Conrad Ammann als CEO ist die EBM ganz bewusst schlanker geworden. Der Telekom-Bereich wurde ebenso verkauft wie beispielsweise Schwarz + Partner. Hinzu kamen auch Immobilienverkäufe. Der frühere Gemischtwarenladen trimmt sich fit für die Zukunft. Strategische Stossrichtungen bilden die Fokussierung auf die Kernaktivitäten Netz, Stromversorgung, Wärmeversorgung, erneuerbare Energien und Energieeffizienz. Vor allem das Stromgeschäft ist durch massiv gesunkene Grosshandelspreise in den letzten Jahren aber unattraktiv geworden. Mit der Liberalisierung des ganzen Strommarktes dürfte der Margendruck weiter steigen.